

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 38=58 (1892)

Heft: 46

Artikel: Das neue russische XVIII. Armeekorps

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-96782>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Exerzierreglement ausgegangen sein, da es bei jeder Gelegenheit den freien selbständigen Entschluss, das eigene Denken und vernunftgemässe Handeln des Offiziers betont und das schablonenmässige des frühern Reglementes ängstlich vermeidet. Ueber der Form steht die geistige Auffassung der mannigfaltigen, im Voraus nicht zu bestimmenden Situationen und Verhältnisse, wie sie im Gefecht auf Schritt und Tritt zu Tage treten.

Wenn wir übrigens die Hauptvertreter der beiden Richtungen für und gegen den Normalangriff, von Scherff *) und Bronsart von Schellendorf **) aufmerksam studiren, so werden wir mit Oberst Hungerbühler zu der Ansicht kommen, dass die Meinungsdivergenz zwischen diesen hochgebildeten und hochangesehenen Offizieren durchaus nicht so gross ist, wie sie auf den ersten Blick zu sein scheint und dass es wohl möglich ist, Beider Ansichten zu vereinigen. Denn wie Bronsart von Schellendorf will auch von Scherff keinen blinden Gehorsam und keine geistlosen Unterführer, auch er setzt, wie jener, die geistige Auffassung über die todte Form, ihm ist das leblose Schema ebenso zuwider, wie jenem. Nur in der Wahl der Mittel, wie die Kunst der Truppenführung am zweckmässigsten zu erlernen sei und der Gefechtszweck am besten erreicht werde, gehen ihre Ansichten auseinander.

Wo aber ein systematischer und stufenweiser Gang in der Friedensausbildung eingehalten wird, in dem Sinne, wie es von diesen hervorragenden Autoren auf dem militärwissenschaftlichen Gebiete empfohlen wird, wird auch mit verschiedenen Mitteln der angestrebte Zweck erreicht werden können und das ist die Hauptsache, die Form ist Nebensache.

Pflege man Verstand und Herz des Offiziers, so wird er in allen Lagen sich leicht zurechtfinden und auch die richtigen Mittel zur Erreichung des Gefechtszweckes ergreifen.

(Fortsetzung folgt.)

Das neue russische XVIII. Armeekorps. (Korresp. aus Deutschland.)

Die durch die Ernennung seines kommandirenden Generals, des Chefs des Generalstabes und des Artilleriechefs bestätigte Nachricht von der Bildung eines neuen, des XVIII. russischen Armeekorps, im Bereiche des St. Petersburger Militärbezirks, lenkt die Aufmerksamkeit auf diesen neuen Bestandtheil des russischen Heeres und die Verhältnisse, welchen derselbe seine Entste-

hung verdankt, sowie auf die etwaigen Konsequenzen seiner Formation.

Die russische Armee bestand bis jetzt aus 17 Linien-Armeekorps und 1 Gardekorps, aus dem Grenadierkorps in Moskau und dessen Militärbezirk, bestehend aus 3 Divisionen; aus den beiden selbständigen Divisionen, der in Finnland dislozirten 24., sowie der im Militärbezirk Kasan stehenden 40. Infanterie-Division (Saratow); ferner aus dem kaukasischen Armeekorps, bestehend aus 1 Grenadierdivision, 2 Infanterie- und 2 Kavallerie-Divisionen nebst der entsprechenden Artillerie (3 Brigaden) und den technischen Truppen; alsdann aus 16 Kavalleriedivisionen, und aus 20 Schützenbrigaden und einer Anzahl anderer, besonderer Formationen.

Zu jedem Armeekorps gehören, mit wenig Ausnahmen, 1 Kavalleriedivision nebst 1—2 reitenden Batterien, 2 Artilleriebrigaden und die proportionirte Anzahl technischer Truppenkörper. Die Armeekorps bestehen aus 2 Infanteriedivisionen, nur das I. und V. Korps, das Grenadierkorps und das kaukasische Korps zählen deren drei. Bei dem V., im Militärbezirk Warschau garnisontrenden Armeekorps gilt die Zutheilung einer 3. Infanteriedivision in unmittelbarem Zusammenhange mit demselben, im Hinblick auf die besonderen Aufgaben, welche den Truppen dieses Bezirks im Falle eines Krieges obliegen, als geboten, während hingegen sowohl die finnische 24. Infanteriedivision in Helsingfors und dem übrigen Finnland, wie auch die ihr gegenüber am südlichen Gestade des finnischen Meerbusens garnisontrende, zum I. Korps gehörende 3. Division desselben, die 23. in Rewal, Narwa und Jamburg sich ziemlich isolirt von den Petersburger Truppenverbänden und den beiden andern Divisionen des I. Korps in Nowgorod (die 22.) und Petersburg (die 37.) dislozirt befanden und noch befinden. Nun liegen die Bezirke dieser beiden Divisionen, welche durch den zwischen ihnen befindlichen, hier nur 10 Meilen breiten finnischen Meerbusen mehr verbunden wie getrennt sind, so nahe an einander und überdies per Dampfer direkt und per Bahn über Petersburg mit einander in guter Verbindung, dass ihrer geographischen Lage nach ihre Zusammenfassung zu einem neuen Armeekorpsverbande sehr angezeigt schien. Das neugebildete XVIII. Armeekorps verbleibt denn auch in seinen bisherigen Garnisonen im Petersburger Militärbezirk. Die russische Heeresleitung kann ihm dort nebst seinen Reserve- und Opoltschenje-Formationen gebotenen Falls neben der baltischen Flotte die Wacht am finnischen Meerbusen bei Helsingfors, Sweaburg, Baltisch-Port und Rewal übertragen oder dasselbe im Bedarfsfalle mit der seit etwa Jahresfrist auch in ihrem mittelsten Theile voll-

*) General v. Scherff: Reglementarische Studien. Berlin 1891.

**) Bronsart von Schellendorf, General der Infanterie: Betrachtungen über eine zeitgemässe Fechtweise der Infanterie. Berlin 1891.

endeten Bahn Rewal-Dorpat-Walk-Riga-Moscheiki-Kowno nach Kowno oder über Wilna nach Warschau zur westrussischen Operationsarmee heranziehen. Letzteres wäre allerdings auch früher für die beiden sich gegenüber dislozierten Divisionen möglich gewesen, allein ihr Auftreten im Korpsverbande besitzt ein ganz anderes Gewicht und Tragweite, als wenn sie isolirt in Aktion träten.

Wie bei den andern grossen Militärmächten gliedert sich auch in Russland an jedes Armeekorps der Linien-Armee im Falle eines Krieges eine Reservedivision und eine Anzahl Landwehr-(Opoltschenje)Formationen an, von welchen Truppenkategorien dort zur Zeit bereits im Frieden inkl. der kaukasischen und asiatischen Truppen 149 Reserve-Bataillone und 23 Batterien präsent vorhanden sind. Man kann annehmen, dass ein mobiles Armeekorps etwa dem 3—4fachen Bestande seiner Friedensstärke bei der Mobilisirung als Cadre zu dienen vermag. Ein neues Armeekorps bedeutet daher sowohl einen grossen, zu selbständigem Operiren befähigten Körper mehr unter den Truppen der ersten russischen Schlachtlinie, wie auch den Stamm für eine Anzahl ebenfalls grösserer, bei den Operationen in's Gewicht fallender selbständiger Truppenverbände, wie Reserve- und Landwehr-(Opoltschenje)Divisionen.

Da Frankreich im Begriffe steht, die über seine Zahl von 19 Armeekorps überschliessende Division des VI. Armeekorps, die von St. Mihiel, ebenfalls zu einem neuen, dem 20. Armeekorpsverbande zu verstärken, so kann jene analoge russische Massregel als ein Pendant zu diesem Vorgang aufgefasst werden. Russland würde somit 21 Armeekorps inkl. seines Gardekorps, Grenadierkorps und des kaukasischen Korps und in Summa 45 Infanterie-Divisionen, Frankreich 40 Infanterie-Divisionen und die durch Abkommandirung gebildete Besatzungsbrigade in Tunis, sowie das Truppenkorps in Tonkin zählen, während das deutsche Heer 20 Armeekorps mit 43 Infanterie-Divisionen, Oesterreich-Ungarn 15 Armeekorps mit 33 Infanterie-Divisionen inkl. 8 Gebirgsbrigaden, Italien 12 Armeekorps mit 24 Infanterie-Divisionen besitzt; in Summa daher der Zweibund 85, der Dreibund 100 Infanterie-Divisionen zählt. Das neu gebildete russische XVIII. Korps wird aus den Regimentern 89, 90, 91, 92 (23. Infanterie-Division), 93, 94, 95 und 96 (24. Infanterie-Division) und der 24. Artillerie-Brigade bestehen; über seine Zutheilung an Kavallerie und technischen Truppen ist noch nichts bekannt. An Stelle der finnischen 24. Division wird eine finnische Schützenbrigade formirt. Ihre Formation bildet ausschliesslich eine naturgemässe Etappe im Ausbau der russischen Heeresorganisation, welche in noch weiterer Rich-

tung beabsichtigt wird. Noch 4 andere Divisionen, die 38., welche im vorigen Jahre von Kutais in den Bezirk des Militärgouvernements Kiew verlegt wurde und dort keinem Korpsverbande angehört, ferner die 40. Division, welche bei der im Jahre 1888 erfolgten Neuformation des 16. und 17. Armeekorps in Kasan blieb, und im Kaukasus die 20. und 21. Division sind für die Bildung zweier neuer Armeekorps verfügbar, so dass das russische Heer nach deren Formation 23 Armeekorps zählen wird, welche der Zahl seiner Kavallerie-Divisionen im Kriege entsprechen. Bis zum Jahre 1894 werden sich jedoch voraussichtlich noch weitere Heeresverstärkungen vollziehen. Bereits im Jahre 1891 wurde ein Reserve-Infanterieregiment mit der Zahl Nr. 165 dem aktiven Heere zugefügt, und ferner 12 Reserve-Cadrebataillone in Regimenter zu 2 Bataillonen (mit 350 Köpfen) umgewandelt und in 3 Reservebrigaden zu 4 Regimentern zusammengestellt, welche die Nummern 42, 43 und 44 als Fortsetzung der Zahl der aktiven Divisionen des Heeres, sowie Divisionsstäbe erhielten. 2 derselben wurden im Militärgouvernement Warschau, 1 im Militärgouvernement Kiew disloziert. Gleichzeitig wurden 20 Reservebataillone auf den Stand von 6 Kompagnien erhöht und damit der Umgestaltung in Regimenter entgegengeführt. Die Formation derselben zu 5 Brigaden à 4 Regimentern, d. h. zu Divisionen, bildet den demnächst zu erwartenden weiteren Schritt, je nachdem der Offiziersersatz aus dem Pagen- und Junkerkorps disponibel wird. Derselbe betrug bereits im letzten Jahre 1800 Köpfe. Aus diesen 5 Divisionen würden sich unter Hinzurechnung der erwähnten 42., 43. und 44. mit Leichtigkeit 4 neue Armeekorps bilden, so dass die Zahl der russischen Armeekorps die Ziffer 27 erreichen würde.

Frankreich und Russland würden alsdann 20 und 27, in Summa 47 Friedensarmekorps aufweisen, während Deutschland und Oesterreich zusammen nur 35 besitzen, mit Italien der Dreibund allerdings ebenfalls 47 Korps. Dies Zahlenverhältniss ist jedenfalls für die neue deutsche Heeresvorlage mit entscheidend gewesen. Man beabsichtigt daher in Russland, wie die jetzt befohlene Bildung einer 48. Artilleriebrigade beweist, auf 48 Armeedivisionen exkl. die 3 Garde- und 3 Grenadierdivisionen sowie der kaukasischen Grenadierdivision (in Summa 55 Divisionen) zu kommen, da die Nummern der Artilleriebrigaden denen der Infanteriedivisionen entsprechen. Die bisher vorhandenen Reserve-Artilleriebrigaden, 6 zu je 7, in Summa 42 Batterien, liefern die Artillerie für diese Formationen, und es ist anzunehmen, dass man aus ihnen 7 zu 6 Batterien formiren wird, während als 8. die 48. Artilleriebrigade hinzutritt.

Hinsichtlich der für diese Neuformationen erforderlichen Kavallerie bildet die in Aussicht genommene weitere Entwicklung der Kosakenheere die ergiebige Quelle, so dass man im Jahre 1893 und 1894 russischerseits auf eine umfassende Durchführung von Neuformationen des Heeres zu rechnen hat, die seit geraumer Zeit vorbereitet ist. Dieser erheblichen Vermehrung des russischen Heeres gegenüber tritt allerdings an Deutschland die gebieterische Aufforderung heran, seinerseits nicht zu weit hinter denselben zurückzubleiben, um das bisherige militärische Gleichgewicht wieder herzustellen. R.

Eidgenossenschaft.

— (Truppenzusammenzug 1893.) Das Militärdepartement beantragt dem Bundesrath, im Jahr 1893 nur das II. Armeekorps (dritte und fünfte Division) zu einem Truppenzusammenzug einzuberufen und den Truppenzusammenzug des IV. Armeekorps auf das Jahr 1894 zu verschieben, wodurch 1½ Millionen erspart werden.

— (Bekleidungskommission.) Im Bundespalais tagte letzte Woche eine Kommission von 12 Mitgliedern, welche beauftragt ist, die Frage der Reform unserer militärischen Ausrüstung zu prüfen. Sie ist der Ansicht, dass Waffenrock und Kaput in Form und Farbe, wie sie jetzt bestehen, beizubehalten seien. Dagegen wurde das Käppi für ungenügend erklärt. Oberst Koch legte zwei Modelle von Filzmützen vor, welche den Mitgliedern der Kommission sehr gefielen. Dennoch konnte sich dieselbe, mit Rücksicht auf die grossen Kosten, welche die Neuierung verursachen würde, nicht dazu entschliessen, die Annahme derselben zu empfehlen. Dagegen wird unter allen Umständen die Nickeleinfassung an den Käppi der Kavallerie verschwinden und die Bekleidung dieser Waffengattung überhaupt vereinfacht werden. Das Militärdepartement wird keine Abänderungen acceptiren, welche grosse Kosten verursachen würden. (Landb.)

Zürich. (An dem militärischen Vorunterricht der Bataillonskreise 62—67) nahmen Theil: Von Winterthur 74 Mann; Oberwinterthur 29 M.; Ellikon-Altikon 26 M.; Elsau 21 M.; Kollbrunn 18 M.; Dietlikon 20 M.; Elgg 17 M.; Töss 32 M.; Veltheim 20 M.; Bassersdorf 24 M.; Kloten 16 M.; Neftenbach 15 M.; Pfungen 12 M.; Hettlingen 20 M.; Bülach 37 M.; Rorbas 25 M.; Glattfelden 27 M.; Rafz 43 M.; Stadel 35 M.; Niederglatt 47 M.; Uster 31 M.; Egg 13 M.; Bärentschwyl 14 M.; Bauma 20 M.; Fischenthal 21 M.; Wald 44 M.; Pfäffikon 27 M.; Wetzikon 51 M.; Gossau-Grünungen 40 M.; Feuerthalen 29 M.; Uhwiesen 28 M.; Benken 21 M.; Stammheim 26 M.; Andelfingen 34 M.; Marthalen 18 M.; Flach 24 M. Zusammen 1060 Mann.

Es ist dieses die einzige Gegend des Schweizerlandes, in welcher der Vorunterricht gegründet auf Freiwilligkeit so ziemlich allgemein durchgeführt ist. Das Resultat gereicht ebenso sehr der Bevölkerung, als den Männern, welche die Sache an die Hand genommen haben, zur Ehre.

Dem Programm für die Schlussübung in Winterthur am 13. November entnehmen wir:

Vormittags 8¼ Uhr: Aufstellung des Bataillons zur Inspektion nach Angabe der versandten Croquis.

9 Uhr: Inspektion des Bataillons, nachher Beginn der sektionsweisen Inspektion. Während derselben beschäf-

tigen sich die Sektionen, welche nicht inspiziert werden, abwechselnd mit Turnen, theoretischen Fächern (Armeeorganisation, Gewehrkenntniss, Schiesstheorie). Soldatenschule, Zugschule, zerstreuter Ordnung.

Einige besonders hiezu bezeichnete Sektionen haben Uebungen im Nehmen von Hindernissen, verbunden mit rascher Feuerabgabe, vorzunehmen.

11 Uhr: Besammlung und Marsch durch die Stadt nach der Kasernenstrasse.

Abmarsch der einzelnen Sektionen in die Speiselokalitäten unter der Führung von je 1 Unteroffizier pro Sektion.

11½ Uhr: Mittagessen; die Herren Gäste, Offiziere und diejenigen Unteroffiziere, welche nicht die Mannschaft zu beaufsichtigen haben, im Löwen (Fr. 2 per Convert).

Nachmittags 1 Uhr: Antreten an der Kasernenstrasse. Marsch durch die Stadt nach der Schützenwiese. Gemeinsame Turnübung. Fortsetzung der sektionsweisen Inspektion wie oben.

3 Uhr: Beginn der Abgabe der Gewehre, platonweise.

4 Uhr: Vertheilung der Ehrenmeldungen. Ansprache des Inspektors.

4½ Uhr: Marsch zur Museumsstrasse. Entlassung der Mannschaft.

5½ Uhr: Zusammenkunft der Herren Gäste und der Instrukturen in der Krone (unten). Vollzähliges Erscheinen ist erwünscht.

NB. Zur Mitwirkung an der Inspektion ist die Musik des Bataillons 62 aufgeboten.

Das leitende Comité ist bestellt aus den Herren: J. Pfau, Hauptmann, Präsident; C. Keller, Hauptmann, Kursleiter, und F. Largiadèr, Oberlieutenant, Aktuar.

Verschiedenes.

Epilog zum Distanzritt.

Von einem hervorragenden Reiteroffizier wird uns eine Nummer der „Allg. Wiener-Ztg.“ zugeschickt, welcher wir die folgenden Artikel entnehmen: Die deutschen Gäste, die durch den Distanzritt nach Wien geführt wurden, sind gestern abgereist. Auch der festliche Theil des grossen Sportunternehmens ist also beendet. Wir reproduziren nunmehr folgenden trefflichen Artikel der „Voss. Ztg.“, der zu dem aufregenden Drama des Distanzrittes einen kühlen, aber beherzigenswerthen Epilog bildet.

„Die öffentliche Aufmerksamkeit wendet sich seit einer Reihe von Tagen vorwiegend dem Distanzritte zu, der von deutschen und österreichisch-ungarischen Offizieren unter der Gunst der verbündeten Monarchen unternommen worden ist. Beide Kaiser hatten Preise für die Sieger ausgesetzt. Der Umstand, dass sich auch die Militärverwaltungen beider Reiche lebhaft für den Distanzritt interessirten, beweist, dass ein tieferer Sinn in diesem Spiele liegen muss. Wäre es nur darauf angekommen, den zu krönen, der zuerst die Strecke zurücklegte, ohne Rücksicht auf die Frage, welche Lehren aus diesem Ereignisse für den Ernstfall zu ziehen wären, so hätte man füglich die Berechtigung, diese Vorgänge sehr entschieden zu verurtheilen. Denn sie enthielten eine Exzentrizität, wenn nicht gar eine Barbarei. Es wäre unentschuldig, wenn man tüchtige Offiziere ohne Noth einer Anstrengung aussetzt, welche schwere Krankheiten für sie zur Folge haben kann, und wenn man gute, treue Pferde dermassen überböt, dass sie unterwegs oder am Ziele todt zusammenbrechen, vielleicht wenige Stunden oder Tage nach dem Distanzritte verenden oder im bessern Falle für längere Zeit, wenn nicht dauernd dienstunbrauchbar werden und dahinsiechen.“